

## Die volksdeutschen Vertriebenen in Österreich

Die wichtigsten deutschsprachigen Aufnahmegebiete für die aus Ostmittel- und Südosteuropa stammenden deutschsprachigen Vertriebenen sind neben der Bundesrepublik Deutschland die sowjetische Besatzungszone und Österreich. Für Millionen Vertriebene und nichtdeutsche Flüchtlinge sind Mitteldeutschland und die österreichische Bundesrepublik, letztere vor allem für heimatlos Gewordene aus den Sudetenländern, dem Karpaten- und Donauraum sowie dem Balkan, nur Durchgangs- oder zeitlich begrenztes Aufnahmegebiet geworden, da das für sie bestimmte oder von ihnen von Anfang an oder auch erst später gewählte Ziel West- oder Süddeutschland als ständiges Aufnahme- und Wohngebiet war. Allein im Rahmen der sogenannten German Delegation sind an 300 000 Reichs- und Sudetendeutsche kurz nach ihrer Vertreibung auch aus Österreich nach Süddeutschland abgeschoben worden. Für die aus Ungarn vertriebenen Volksdeutschen war von allem Anfang an die amerikanische Besatzungszone Deutschlands als Aufnahmegebiet vorgesehen; die meisten Vertriebenentransporte mit Ungarndeutschen kamen auch in die amerikanisch besetzten Gebiete Württembergs und Badens. Im Jahre 1950 wurden in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands noch rund vier Millionen Vertriebene als deutsche „Umsiedler“ gezählt und in Österreich noch etwa 550 000 volksdeutsche Vertriebene, von denen 383 000 noch nicht eingebürgert waren und sich deshalb, zusammen mit den 90 000 fremdsprachigen displaced persons und Flüchtlingen, noch in dem im staatspolitischen und sozialen Sinne minderberechtigten Status von Flüchtlingen befanden. Seit Mitte 1958 werden die in Österreich bislang noch verbliebenen 63 000 Flüchtlinge, von denen fast die Hälfte Volksdeutsche sind, als „Mandatsflüchtlinge“ bezeichnet.

Nach den Ausweisen des österreichischen Bundesministeriums für Inneres wurden am 1. Jan. 1950 im gesamten österreichischen Bundesgebiet 472 000 noch nicht eingebürgerte deutsch- und fremdsprachige Vertriebene, Flüchtlinge und displaced persons gezählt, darunter 298 000 „Volksdeutsche“, 51 000 Südtiroler und 34 000 ehemalige Reichsdeutsche aus West- und Mitteldeutschland.

Die genaue Zahl der aus diesen drei Personengruppen bereits Eingebürgerten ist für den gleichen Zeitpunkt leider nicht feststellbar, da entsprechende Ausweise für die bis dahin naturalisierten Personen, daher auch über die Zahl der bis dahin mit der österreichischen Staatsbürgerschaft ausgestatteten volksdeutschen Vertriebenen offenbar nicht vorliegen. Über die weitere Entwicklung der volksdeutschen Vertriebenen in Österreich unterrichtet die tabellarische Zusammenstellung (Tab. 1), die vor allem zeigt, daß die Zahl der Mitte 1959 in Österreich noch lebenden und noch nicht eingebürgerten volksdeutschen Flüchtlinge mit 29 800 nur noch etwa 10 v.H. des Standes am Ende 1949 betrug, trotz der Ausweisungen, die auch noch nach dem 1. Jan. 1950 erfolgten und besonders Jugoslawiendeutsche betrafen. Diese Zuwanderungsbewegung konnte nicht weiter verfolgt werden, wohl aber die Abwanderungsbewegung und zwar in der Form der sogenannten Repatriierungen, d. h. der Rückkehr in das Herkunftsgebiet, in den Staat, aus dem Volksdeutsche seinerzeit flüchteten oder vertrieben wurden, und in der Form der sogenannten Umsiedlungen. Umsiedlung bedeutet hier soviel wie Weiterwanderung über

die österreichischen Staatsgrenzen in andere Aufnahmegebiete, also nicht Zurückwanderung und Wiederaufnahme, sondern Abwanderung nach West- und Mitteleuropa sowie Auswanderung in andere europäische Staaten und nach Übersee, soweit sie noch nicht eingebürgerte volksdeutsche Vertriebene betreffen. Die Repatriierungen und Umsiedlungen im Jahre 1950 konnten hierbei nicht berücksichtigt werden, da entsprechende amtliche und deshalb zuverlässig erscheinende Unterlagen nicht vorhanden sind. Die stärkste Minderung der Zahl der volksdeutschen Vertriebenen mit österreichischem Flüchtlingsstatus trat durch Zuerkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft ein, durch welche zwar nicht die Zahl der Vertriebenen, wohl aber die Zahl der nominellen volksdeutschen Flüchtlinge, der deutschsprachigen Mandatsflüchtlinge in Österreich, bedeutend verringert wurde. Von Mitte 1952 bis Mitte 1959 wurde allein fast 100 000 volksdeutschen Vertriebenen die österreichische Staatsbürgerschaft zuerkannt. Leider klafft auch bei der Einbürgerungsstatistik eine zeitliche Lücke, die nicht zuverlässig genug ausgefüllt werden kann, obwohl bekannt ist, daß die Zahl der Neueinbürgerungen vom 1. Jan. 1950 bis zum 30. Juni 1952 verhältnismäßig hoch war. So sind allein in der Zeit vom 1. Juni 1950 bis zum 31. Dez. 1951 37 600 Sudeten- und Karpatendeutsche mit österreichischem Staatsbürgerrecht ausgestattet worden.<sup>1</sup> Dadurch verringert sich die Tabellendifferenz, die Summe aller in der Zusammenstellung nicht genau definierbaren Zahlenrückgänge bei den volksdeutschen Mandatsflüchtlingen aus dem Gebiet der Tschechoslowakei um 37 600 Personen. Während Repatriierungen Sudetendeutscher so gut wie gar nicht stattfanden, dürften auf das Konto Umsiedlungen im Laufe des in beigefügter Zusammenstellung (Tab. 1) nicht berücksichtigten Jahres 1950 mehrere Hundert vertriebene Deutsche aus dem Gebiet der Tschechoslowakei kommen, so daß bei dieser Gruppe mindestens 15 000 ungeklärte Fälle verbleiben, die aber auf ganz natürliche Weise nur noch als Sterbefälle in Frage kommen. Ähnlich wie bei den Sudeten- und Karpatendeutschen dürfte es sich auch bei den übrigen volksdeutschen Vertriebenen-Gruppen verhalten: die jeweilige Differenzsumme setzt sich aus im Jahre 1950 Repatriierten und Umgesiedelten, aus in den Jahren 1950 und 1951 sowie in der ersten Hälfte des Jahres 1952 Eingebürgerten zusammen, während der Rest auf Sterbefälle entfällt.

Der Charakter der österreichischen Flüchtlingsstatistik ist ein wesentlich anderer als jener der bundesdeutschen Vertriebenenstatistik; ihr grundverschiedener staatlicher Zweck weist ihnen eine voneinander völlig unterschiedliche Erhebungsbasis mit jeweils eigener Aufgabenstellung zu. Deshalb lassen sich nur für einzelne Kategorien Vergleichsmöglichkeiten anstellen. Eine in der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise sehr wesentliche, auch aus politischen Gründen wichtige Frage ist die nach der Zahl der Vertriebenen aus den ostdeutschen Reichsgebieten. Sie bleibt in der österreichischen Statistik offen und zwar deshalb unbeantwortet, weil die amtlichen österreichischen Zentralstellen nicht zwischen polnischem Staats- und Verwaltungsgebiet, also zwischen Polen und den deutschen Ostgebieten und zwischen Polen und dem

1) nach Toni Radspieler, *The Ethnic German Refugee in Austria 1945 to 1954*. Den Haag 1955. S. 52.

Gebiet der Freien Stadt Danzig unterscheiden. Diese Tatsache erscheint noch befremdender und verwunderlicher, wenn andererseits in der gleichen österreichischen Statistik genau nicht nur zwischen Rußland und Weißrußland, sondern auch zwischen der Vorkriegsukraine und einer Ukraine ehem. polnischen und ehem. rumänischen Teils unterschieden wird, was zu der Annahme führt, daß Anlaß für solche vorgenommenen oder unterbliebenen Unterscheidungen weniger politische Gründe und Rücksichten sind als vielmehr nur halbe Gründlichkeit, die hier im Bedarfsfall zwangsläufig zu einer unverständlichen Einseitigkeit führt.

Die Frage nach der Zahl der in der österreichischen Bundesrepublik lebenden Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ostdeutschen Gebieten muß summarisch gestellt werden, denn eine befriedigende Antwort wird nur auf die Frage gegeben, wieviel Flüchtlinge und displaced persons aus dem heutigen polnischen Staats- und Verwaltungsbereich in Österreich leben: am 1. Jan. 1950 waren es noch 14 626 Personen, 7 766 Volks- und Reichsdeutsche sowie 6 860 Fremdsprachige. Diese Vertriebenen und Flüchtlinge stammen wohl zumeist aus dem schon nach dem Ersten Weltkrieg an Polen abgetretenen Ostteil Österreichisch-Schlesiens mit dem Hauptteil der deutschen Sprachinsel Bielitz-Biala und aus Galizien. Bis zur Mitte 1959 hatten 1 399 Mandatsfluchtlinge aus dem heutigen polnischen Staats- und Verwaltungsgebiet die österreichische Staatsbürgerschaft erworben und zur gleichen Zeit wurden aus dem gleichen Herkunftsgebiet nur mehr 812 deutschsprachige und 1 785 fremdsprachige Mandatsfluchtlinge gezählt. Da vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1959 aber 1 652 „Fluchtlinge aus Polen“ eingebürgert wurden, müssen auch zahlreiche bereits naturalisierte Personen dieser Gruppe noch in den fünfziger Jahren umgesiedelt bzw. ausgewandert sein.

Da die österreichische Statistik neben der klaren Unterscheidung zwischen deutsch- und fremdsprachigen Flüchtlingen gegenüber der bundesdeutschen Statistik auch den unbestrittenen Vorzug hat, genau über das Umsiedlungsgebiet als endgültiges Auswanderungsziel der Flüchtlinge Auskunft zu geben, sei im folgenden darüber noch einiges ausgesagt.

Was die Repatriierungen aus Österreich anlangt, darf der Wiener Flüchtlingsstatistik zunächst entnommen werden, daß die Gesamtzahl der Repatriierungen im Zeitraum vom 1. 1. 1951 bis 30. 6. 1959 11 662 Personen umfaßte. Die Hälfte davon entfiel auf West- und Mitteldeutsche, zusammen 5 775 Personen, die sich in die Bundesrepublik, nach Berlin und in die Sowjetzone zurückbringen ließen. Im gleichen Zeitraum wurden 2 717 fremdsprachige Flüchtlinge (Madjaren) nach Ungarn und 2 339 südslawische Flüchtlinge nach Jugoslawien repatriiert. Weiter kehrten 64 fremdsprachige Flüchtlinge nach Rumänien, 43 nach Rußland, 6 nach der Ukraine, 2 in baltische Staaten und 11 Tschechen und Slowaken in die Tschechoslowakei zurück. Sonstige Repatriierungen fremdsprachiger Flüchtlinge erscheinen nicht weiter erwähnenswert. Interessant ist, daß im vorgenannten Berichtszeitraum nur 162 Südtiroler in ihre Heimat zurückkehrten, während zu gleicher Zeit 26 Südtiroler von Österreich ab- bzw. auswanderten, darunter 18 nach West- und Mitteldeutschland, 4 nach Kanada, 2 nach Brasilien. Von den 478 volksdeutschen Flüchtlingen ließen sich 308 nach Rumänien, 127 nach Jugoslawien, 19 nach Ungarn

und nur 5 in die Tschechoslowakei repatriieren. In allen diesen Fällen dürften familiäre Gründe vorgelegen haben.

Über die Umsiedlung von volksdeutschen Vertriebenen aus Österreich in Länder der westlichen Hemisphäre berichtet die zweite statistische Tabelle. Sie gilt für den Zeitraum vom 1. Jan. 1951 bis Mitte des Jahres 1959 und umfaßt zusammen 46 909 volksdeutsche Vertriebene. Da nach den Ausweisen des österreichischen Bundesministeriums für Inneres in dem vorangegangenen Zeitraum bereits 169 404 volksdeutsche Vertriebene umgesiedelt wurden, beträgt die Gesamtzahl der bis Mitte 1959 aus Österreich umgesiedelten volksdeutschen Vertriebenen 216 313. Die im Rahmen der German Delegation Umgesiedelten sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Von den 216 313 Vertriebenen waren 165 881 Sudeten- und Karpatendeutsche, Ungarndeutsche und Vertriebene aus Polen sowie aus den ostdeutschen Gebieten. Eine genaue Aufgliederung dieses Personenkreises nach Herkunftsgebieten wird in dem vom Österreichischen Statistischen Zentralamt beigestellten handschriftlichen Unterlagenmaterial nicht mitgeteilt. Um so aufschlußreicher ist dafür die Übersicht über die Umsiedlungen, die für den Zeitraum der letzten 8<sup>1/2</sup> Jahre gegeben wird. Sie zeigt, daß das Gros der volksdeutschen Umsiedler aus Österreich von Jugoslawiendeutschen gestellt wird, die rund zwei Drittel aller volksdeutschen Umsiedler bildeten. 13 059 Volksdeutsche, 27,8 v. H. aller Umsiedler, wählten West- und Mitteldeutschland als ständigen Aufenthalt, im weit überwiegenden Ausmaß wohl die deutsche Bundesrepublik.<sup>2</sup> Das Bestreben, nach Westdeutschland zu kommen, ist bei den Umsiedlern nach Herkunftsgebieten sehr unterschiedlich stark ausgeprägt, am deutlichsten bei den Sudetendeutschen, von denen mehr als die Hälfte die Bundesrepublik Deutschland bevorzugten. In übrige europäische Staaten gingen nur 551 volksdeutsche Mandatsflüchtlinge (1,1 v. H.). An 30 000 volksdeutsche Umsiedler (63,4 v. H.) wanderten aus Österreich nach Amerika aus, darunter 23 000 in die USA und an 4 000 nach Kanada. Von südamerikanischen Staaten war Brasilien das weitaus bevorzugte Auswanderungsziel (2 770 Personen, 5,9 v. H.). Nach Argentinien

2) Die österreichische Statistik unterscheidet nicht zwischen Bundesrepublik Deutschland und SBZ; sie setzt dafür einfach „Deutschland“. Wie sehr statistische Begriffe schon einmal im deutschen Sprachbereich einer Koordinierung bedürften, zeigt nicht nur die unterschiedliche Bezeichnung für den Vorgang der Austreibung, die in der deutschen Bundesrepublik Vertreibung, Ausweisung und ein wenig noch milder Aussiedlung genannt wird, in der sowjetischen Besatzungszone jedoch nur als Umsiedlung bezeichnet werden darf, während in Österreich lediglich der Fluchtcharakter dieser doch zwangsweisen Bevölkerungsumsetzungen betont wird. Demzufolge spricht man von Vertriebenen, Ausgewiesenen, Aussiedlern, von Flüchtlingen und von Umsiedlern. Umsiedler im bundesdeutschen Sprachgebrauch sind Vertriebene, die innerhalb einzelner Bundesländer umgesiedelt werden, in der sowjetischen Besatzungszone versteht man darunter in offizieller Ausdeutung Vertriebene ganz allgemein und in Österreich also sind Umsiedler nach der bei uns gültigen Sprachregelung Auswanderer. Da sie nicht einheimische Auswanderer sind, sollte man sie vielleicht besser als Aussiedler bezeichnen und zugleich von den Zwangsausgesiedelten unterscheiden.

wanderten nur 48, nach Venezuela 52, nach Chile 21 Volksdeutsche aus. Kein einziger in Österreich noch nicht eingebürgerter Volksdeutscher ging in einen mittelamerikanischen Staat. Hingegen wanderte eine recht bedeutende Anzahl von Volksdeutschen (mit 1 747 Personen 3,7 v. H. aller sogenannten Umsiedler) aus Österreich nach Australien, kein einziger aber nach Neuseeland aus. Nach Afrika gingen 10 Umsiedler, fast durchwegs Sudetendeutsche, nach Asien 5, 4 davon nach Israel. Unbekannt blieb das Auswanderungsziel von 1 830 Umsiedlern. Über die Auswanderungsziele der volksdeutschen Umsiedler nach den einzelnen Herkunftsgebieten kann auf Grund der außerordentlich guten Aufschluß gewährenden österreichischen Flüchtlingsstatistiken noch folgendes gesagt werden:

**Jugoslawiendeutsche:** Sie haben als zahlenmäßig stärkste volksdeutsche Auswanderungsgruppe mit 20 Aufnahmestaaten die verhältnismäßig größte Streuung aufzuweisen; 16 210 gingen in die USA, 6 962 kamen in das restliche Deutschland, 2 641 wanderten nach Kanada, 2 540 nach Brasilien, 1 339 nach Australien aus. In weitem Abstand folgen Schweden (136), Frankreich (50), Venezuela (43), Argentinien (42), Großbritannien (38) und die Niederlande (35).

**Sudetendeutsche (einschl. Karpatendeutsche):** Bei ihnen dominiert als Umsiedlungsziel West- und Mitteldeutschland (1 609 Personen); in großen Abständen folgen die USA (540), Australien (101) und Kanada (85). Nach Brasilien wanderten noch 15, nach Schweden 12, nach afrikanischen Staaten zusammen 9 Personen aus.

**Rumäniendeutsche:** Als Umsiedlungsziel am meisten bevorzugt scheinen bei dieser Gruppe die USA zu sein, da im Berichtszeitraum 4 842 dorthin auswanderten. West- und Mitteldeutschland war für 3 666 rumäniendeutsche Umsiedler aus Österreich Aufnahmegebiet. In weitem Abstand folgen Kanada (894), Australien (212), Brasilien (162), Schweden (91), Großbritannien (21) und Chile (17).

**Ungarndeutsche:** Von dieser volksdeutschen Umsiedlergruppe gingen 515 Personen in die USA, 234 nach West- und Mitteldeutschland, 63 nach Australien, 55 nach Kanada, 28 nach Brasilien, 15 nach den Niederlanden.

**Ostdeutsche Gruppen:** Von den ostdeutschen Umsiedlern gingen die meisten in die USA (877 Personen), in die Bundesrepublik Deutschland, nach Berlin und in die sowjetische Besatzungszone siedelten 563 Personen um, nach Kanada gingen 80 Ostdeutsche. Während etwa die Hälfte der ostdeutschen und der polnedeutschen Umsiedler Westdeutschland als endgültiges Aufnahmegebiet aufsuchten, bevorzugten die Rußlanddeutschen die USA (481 Personen); 42 Rußlanddeutsche wanderten von Österreich nach Kanada, 10 nach Australien und bemerkenswerterweise nur 5 nach Brasilien aus, das in den zwanziger Jahren hauptsächlichstes Zufluchtsland der Rußlanddeutschen war. Auch die baltendeutschen Umsiedler aus Österreich wandten sich in erster Linie nach den USA und nur zu einem Drittel nach Westdeutschland.

Mitte 1959 lebten in Österreich noch rund 260 000 volksdeutsche Vertriebene; von diesen waren 230 000 bereits eingebürgert, die übrigen 30 000 befanden sich noch im Stand von nicht naturalisierten Mandatsflüchtlings (vgl. Tab. 3). Die Frage, ob der Hundertsatz der Einbürgerungen mit 88,5 für alle volks-

deutschen Vertriebenen hoch oder niedrig ist oder vielleicht noch höher sein könnte, ist schwer zu beantworten; jedenfalls steigt er beständig und ist trotz des weiteren Zuzuges seit Mitte 1952 beträchtlich angewachsen. Damit in engem Zusammenhang steht sicher auch der Grad und die Intensität der wirtschaftlichen Eingliederung, doch erscheinen Vergleichsmaßstäbe, die man etwa bundesdeutschen Verhältnissen entnehmen könnte, aus verschiedenen Gründen weder angezeigt noch überhaupt zugänglich; sie ließen sich nicht einmal mehr auf die Lage und Verhältnisse der „Umsiedler“ in der sowjetischen Besatzungszone anwenden, um richtige Schlüsse und Rückschlüsse gewinnen zu können. Bemerkenswert erscheint aber der unterschiedliche Grad der bürgerlichen Eingliederung der in Österreich lebenden volksdeutschen Vertriebenen nach ihrem jeweiligen Herkunftsgebiet. Dabei fällt auf, daß sich das Einleben der Sudetendeutschen in Österreich offenbar am raschesten und reibungslosesten vollzieht und wohl auch besonders gefördert wird. Dabei soll gewiß auch nicht übersehen werden, daß die Sudetendeutschen bis 1919 einen recht beträchtlichen Teil des österreichischen Deutschtums bildeten, bevor ihnen die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft auferlegt wurde, und daß etwa ein Fünftel der einheimischen Bevölkerung der österreichischen Bundesrepublik sudetendeutscher Abstammung ist. Die frühere Zugehörigkeit zu Österreich-Ungarn hat sicherlich auch die Eingliederung der übrigen deutschen Volksangehörigen der alten Donaumonarchie begünstigt, die noch während des Zweiten Weltkrieges oder nachher als Heimatvertriebene nach Österreich verschlagen wurden und dort verbleiben durften. Dies gilt von einem Teil der Polendeutschen, die früher österreichisch-ungarische Staatsangehörige waren, ebenso wie von den Ungarndeutschen und den meisten Jugoslawien- und Rumäniendeutschen. Wenigstens vier Fünftel aller dieser Vertriebenen-Gruppen sind in Österreich naturalisiert, während die Ostdeutschen in Österreich einen wesentlich geringeren Eingliederungsgrad nachzuweisen vermögen. Es steht ganz außer Zweifel, daß ein beträchtlicher Teil der zur Jahresmitte 1959 noch in Österreich lebenden und bis dahin noch nicht eingebürgerten Volksdeutschen noch in die Bundesrepublik kommen wird bzw. inzwischen bereits dahin gelangt ist. Von Januar 1951 bis Juli 1959 waren es 27,8 v. H. der aus Österreich umgesiedelten volksdeutschen Flüchtlinge; nimmt man den heutigen Hundertsatz für die aus Österreich noch zu erwartenden volksdeutschen Umsiedler auch für den Mitte 1959 noch auf unbestimmte Wartefrist gesetzten Restbestand an volksdeutschen Mandatsflüchtlingen an, dann kann mit großer Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß von ihnen noch an 11 000 in West- und Mitteldeutschland eintreffen werden. Bereits Eingebürgerte und Neuausgewiesene, die zunächst in Österreich Aufnahme gefunden haben, sind dabei noch nicht mitgerechnet.<sup>3</sup>

Das hier für die Volksdeutschen in Österreich in großen Zügen nachgezeichnete Zahlenbild der österreichischen Flüchtlings- und Einbürgerungs-

---

3) Aus den Mitteilungen des Bundesministeriums für Vertriebene geht hervor, daß vom 1. Jan. 1950 bis zum 31. März 1961 in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 35 107 Vertriebene über Österreich aufgenommen worden sind, darunter 870 Vertriebene seit 1. Juli 1959.

statistik bliebe unvollständig und vermittelte vor allem keine richtige Vorstellung von dem tatsächlichen Ausmaß der Hilfeleistungen, die Österreich, wenn auch mit starker internationaler Unterstützung, während der Nachkriegszeit auf einem wichtigen sozialen Sektor erbracht hat, wenn man nicht auch die zahlenmäßige Entwicklung der fremdsprachigen Flüchtlinge und displaced persons berücksichtigt. Ihre Gesamtzahl reicht fast an eine Million heran, wenn man die von 1945 bis Mitte 1959 in Österreich verstorbenen nichtdeutschen Flüchtlinge in die Statistik noch mit einbezieht. Davon wurden über 700 000 Personen repatriiert oder aus Österreich umgesiedelt, 48 000 wurden eingebürgert und nur an 33 000 Personen verblieben als fremdsprachige Mandatsflüchtlinge, wie Tabelle 4 zeigt. Die Zahl dieser Flüchtlinge läge um ein Drittel tiefer, hätte nicht der Aufstand in Ungarn dem kleinen Österreich weitere 11 000 Flüchtlinge hinterlassen, für die auch noch nicht endgültig gesorgt ist. Wieviel Volksdeutsche sich unter den Neuflüchtlingen aus Ungarn befanden, wird in der österreichischen Statistik nicht mitgeteilt.

Die Aufgliederung der bis Mitte 1959 wieder in ihre Heimat zurückgekehrten oder in andere (fast durchwegs) Staaten (der westlichen Hemisphäre) ausgewanderten displaced persons und anderen nichtdeutschen Flüchtlinge nach deren Volkszugehörigkeit vermittelt den Eindruck eines bunten Völkergemisches, an dem so ziemlich alle europäischen Völker und auch noch Türken beteiligt waren. So wurden — neben den in der Statistik aufgeführten — bis Mitte 1959 aus Österreich repatriiert oder umgesiedelt — und zwar in einen anderen Staat als ihr eigenes Heimatland umgesiedelt — auch 88 000 Italiener, 60 000 Franzosen und Elsässer, fast 4 000 Flamen und Wallonen, weit über 3 000 Holländer und 1 200 Angehörige anderer westeuropäischer Völker. Bei Jahresbeginn 1950 waren in Österreich als Flüchtlinge aus den verschiedensten Gründen u. a. zurückgeblieben 857 Italiener, 240 Holländer, 218 Franzosen, 125 Schweizer und Liechtensteiner, 54 Belgier (Wallonen und Flamen), 41 Engländer, 13 Dänen und 132 Türken.

Neben 230 000 deutschsprachigen Vertriebenen wurden in Österreich bis Mitte 1959 auch 48 000 fremdsprachige Flüchtlinge und displaced persons eingebürgert. Unter ihnen befanden sich fast 20 000 Staatenlose; von den übrigen entfiel ein beträchtlicher Teil auf Südslawen und ein überraschend hoher Anteil auf Tschechen und Slowaken. Madjaren und Südslawen bildeten mit zusammen fast 23 000 Personen zwei Drittel aller in Österreich noch verbliebenen Mandatsflüchtlinge. Diese beiden Nationen stellten im Zeitraum vom 1. 1. 1951 bis 30. 6. 1959 mit 7 664 Personen rund 96 v. H. aller nach West- und Mitteldeutschland umgesiedelten fremdsprachigen Flüchtlinge. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich von den noch in Österreich lebenden 33 000 fremdsprachigen Mandatsflüchtlingen noch mehrere Tausend in die Bundesrepublik Deutschland umsiedeln lassen werden, da sie unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen wohl glauben dürfen, zumindest den sozialen Notstand am ehesten durch rasche Eingliederung in den Arbeitsprozeß Westdeutschlands überwinden zu können.

1. Die Entwicklung der volksdeutschen Vertriebenen  
in Österreich vom 1. Januar 1950 bis 1. Juli 1959

Herkunftsgebiet	Vertriebene am 1. 1. 1950	Vom 1. 1. 1951 – 30. 6. 1959		Vom 1. 7. 1952 bis 30. 6. 1959 Eingebürgert <sup>8</sup>	Diff. <sup>4</sup>	Vertrieb. am 1. 7. 1959
		Repa- triiert <sup>1</sup>	Umge- siedelt <sup>2</sup>			
Jugoslawien	128 613	127	31 094	47 289	37 777	12 326
Tschechoslowakei	91 303	5	2 478	26 575	53 698	8 547
Rumänien	52 686	308	10 881	17 173	19 341	4 983
Ungarn	12 177	19	1 073	5 298	3 480	2 307
Polen <sup>5</sup>	7 766	—	900	1 652	4 402	812
Sowjetunion <sup>6</sup>	1 394	4	655	307	224	204
Bulgarien	233	—	25	50	97	61
Sonstige Länder <sup>7</sup>	3 369	15	271	1 141	1 343	599
<b>Volksdeutsche insges.</b>	<b>297 541</b>	<b>478</b>	<b>47 377</b>	<b>99 485</b>	<b>120 362</b>	<b>29 839</b>

1) die Zahl der in ihr Herkunftsgebiet zurückgekehrten volksdeutschen Flüchtlinge.

2) Unter Umsiedlung ist hier Weiterwanderung nach West- und Mitteldeutschland und Auswanderung in europäisches Ausland und in Übersee zu verstehen.

3) die Zahl der volksdeutschen Vertriebenen (Flüchtlinge), denen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen wurde.

4) nur Differenz in den Zahlen der Tabelle; sie wird gebildet von der Summe der im Jahre 1950 repatriierten und umgesiedelten sowie von jenen volksdeutschen Flüchtlingen, denen in der Zeit vom 1. 1. 1950 bis 30. 6. 1952 das österreichische Staatsbürgerrecht zuerkannt wurde. Weiter sind in dieser Differenz die Sterbefälle vom 1. 1. 1950 bis 30. 6. 1959 enthalten. Unberücksichtigt ist in der Differenz die Zuwanderung aus den Ausweisungsgebieten während des gesamten Beobachtungszeitraums.

5) mit den deutschen Ostgebieten und dem Gebiet der Freien Stadt Danzig.

6) mit den ostpolnischen und ostrumänischen Gebieten, aber ohne die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen.

7) darunter baltische Staaten.

2. Die Umsiedlung volksdeutscher Vertriebener  
aus Österreich  
im Zeitraum vom 1. Januar 1951 bis 30. Juni 1959

Herkunftsgebiet	Umsiedler insgesamt	Ziel der Umsiedlungen					
		Europa	dar. West- u. Mittel- deutschland	Amerika	darunter		
					USA	Kanada	Brasil.
Jugoslawien	30 967	7 244	6 962	21 484	16 210	2 641	2 540
Tschechoslow.	2 473	1 641	1 609	644	540	85	15
Rumänien	10 573	3 793	3 666	5 922	4 842	894	162
Ungarn	1 054	261	234	601	515	55	28
Polen <sup>1</sup>	900	461	448	394	341	33	20
Sowjetunion	661	94	83	528	481	42	5
Baltikum <sup>2</sup>	100	32	32	64	55	5	—
Bulgarien	25	5	5	10	3	7	—
Sonstige Länder	156	27	20	112	107	5	—
Insgesamt	46 909	13 558	13 059	29 759	23 094	3 767	2 770
v. H.	100	28,9	27,8	63,4	49,2	8,0	5,9

Herkunftsgebiet	Ziel der Umsiedlungen			
	Afrika	Asien	Austra- lien	Unbekannt
Jugoslawien	1	—	1 339	899
Tschechoslow.	9	4	101	74
Rumänien	—	1	212	645
Ungarn	—	—	63	129
Polen <sup>1</sup>	—	—	11	34
Sowjetunion	—	—	10	29
Baltikum <sup>2</sup>	—	—	2	2
Bulgarien	—	—	8	2
Sonstige Länder	—	—	1	16
Insgesamt	10	5	1 747	1 830
v. H.	0,02	0,01	3,7	4,0

- 1) mit deutschen Ostgebieten und Gebiet der Freien Stadt Danzig.  
2) Estland, Lettland und Litauen (mit Memelgebiet).

## 3. Der Stand der volksdeutschen Vertriebenen in Österreich am 1. Juli 1959

Herkunftsgebiet	Vertriebene	darunter		noch „Mandatsflüchtlinge“	
		bereits österreichische Personen	Staatsbürger <sup>1</sup> v. H.	Personen	v. H.
Jugoslawien	85 194	72 868	85,6	12 326	14,4
Tschechoslowakei	121 122	112 575	93,0	8 547	7,0
Rumänien	28 456	23 473	82,5	4 983	17,5
Ungarn	12 614	10 307	81,7	2 307	18,3
Polen <sup>2</sup>	6 439	5 627	87,4	812	12,6
Sowjetunion	825	621	75,3	204	24,7
Baltikum <sup>3</sup>	126	39	31,0	87	69,0
Bulgarien	133	72	54,1	61	45,9
Sonstige Länder	4 867	4 355	89,5	512	10,5
Insgesamt	259 776	229 937	88,5	29 839	11,5

1) unmittelbar eingebürgerte Vertriebene.

2) mit deutschen Ostgebieten und Gebiet der Freien Stadt Danzig.

3) Estland, Lettland und Litauen.

## 4. Der Stand der nichtdeutschen Mandatsflüchtlinge in Österreich am 1. Juli 1959

Volkszugehörigkeit	Repatriiert oder umgesiedelt <sup>1</sup> bis 30. 6. 1959	Verbleibender Stand	davon	
			Eingebürgerte	Flüchtlinge
Südslawen	66 462	17 878	8 634	9 244
Bulgaren	355 <sup>2</sup>	832	355	477
Griechen	3 070	638	465	173
Rumänen	5 855	1 338	780	558
Madjaren	187 962	17 336	3 827	13 509 <sup>3</sup>
Tschechen/Slowaken	11 590	5 678	4 570	1 108
Polen	63 786	3 184	1 399	1 785
Russen/Ukrainer	107 944	2 022	397 <sup>4</sup>	1 625
Esten	233 <sup>2</sup>	63	20	43
Letten	650 <sup>2</sup>	148	46	102
Litauer	405 <sup>2</sup>	60	15	45
Juden	30 675	95	28	67
Sonstige	222 686 <sup>5</sup>	3 738	2 905	833
Staatenlose	—	23 142	19 904	3 238
Nicht klassifiziert	—	4 730	4 730	—
Insgesamt	701 673	80 882	48 075	32 807

1) in den Heimatstaat zurückgekehrt oder aus Österreich in einen anderen Staat umgesiedelt.

2) seit 1. 1. 1950; die vorher Abgewanderten sind unter „Sonstige“ mitgezählt.

3) darunter 11 157 Flüchtlinge, die 1956/57 nach Österreich einströmten.

4) darunter 160 Großrussen, 13 Weißrussen, 75 Ukrainer, 141 Ukrainer aus den polnischen und 8 Ukrainer aus den rumänischen Ostgebieten.

5) darunter 60 419 Franzosen und Elsässer, 88 410 Italiener, 3 823 Flamen und Wallonen, 3 479 Holländer und 1 239 Angehörige anderer westeuropäischer Völker.